

# Inhalt

*Einleitung: Lebensphilosophie und Logik* 13

*I. Georg Misch und der Göttinger Kreis* 19

1. Der Umkreis der „Göttinger Logik“ 20
2. Das Verhältnis von Natur- und Geisteswissenschaften 28
3. Die Unergründlichkeit des Lebens 32
4. Das Sichgestalten aus dem Grenzenlosen 37

*II. Der Aufbau der Logik auf dem Boden der Philosophie des Lebens.*

*Die Logik-Vorlesung von Georg Misch* 46

Einleitung 46

1. Die Notwendigkeit einer neuen Grundlegung der Logik 50
  - a. Die Grenze der formalen Logik 50
  - b. Der Rückgang auf das vorwissenschaftliche Wissen 53
  - c. Die Universalität des Ausdrucks 55
- A. Der Weg vom elementaren Verstehen zum diskursiven Sprechen 59
2. Die Gliederung der Rede 61
  - a. Der diskursive Charakter der Rede 61
  - b. Der Sinn als Meinung der Rede 62

- c. Der Heraklitische Begriff des logos 65
  - d. Die Beschränkung der Rede auf die Aussage 68
  - e. Das Verstehen als Korrelativ zum Meinen 71
  - f. Die Unmöglichkeit einer Trennung von Wortlaut und Sinn 72
  - g. Ausblick 73
3. Ausdruck und Bedeutung im außersprachlichen und vorsprachlichen Lebensverkehr 74
- a. Der Rückgang auf die Ausdrucksbewegungen 74
  - b. Die Grundschicht des Lebensverhaltens 75
  - c. Das Verstehen des Ausdrucks und der Tat 79
  - d. Die Aufhebung des Primats der Anschauung 83
  - e. Das vortheoretische Wissen als Mitgehen und Fortgezogenwerden im Nexus der Lebensbezüge 84
  - f. Die Leitung der Wahrnehmung durch die Erwartung 86
4. Der Übergang zur logischen Sphäre 89
- a. Die bestehende Kluft 89
  - b. Die Zwischenstellung der Impersonalien 90
  - c. Die Auslegung in der Sprache 91
  - d. Die Vereinigung von Ausdrucksbewegung und Tat in der Sprache 92
  - e. Die hinzeigende Gebärde 94
  - f. Die Bezeichnung mit dem Namen 96

- g. Das Problem der Gegenständlichkeit 98
  - h. Die produktiv objektivierende Artikulation 100
  - i. Die zentrale Funktion der Besinnung 101
5. Die Abgrenzung der logischen Sphäre 104
- a. Die relative Unabhängigkeit der Bedeutung vom sprachlichen Ausdruck 104
  - b. Die sich gabelnde Linie 106
  - c. Wort und Zeichen 109
  - d. Die Unterscheidung von Darstellung und Kundgabe 110
  - e. Der Einsatz beim Erlebnis 112
  - f. Der Begriff der Intentionalität und seine Grenze 114
  - g. Die Transzendenz im Lebensverhalten 116
  - h. Die Scheidung von Anschauung und Denken. Die Antizipation bei Husserl 120
6. Der Aufbau der gegenständlichen Welt in der Sprache 124
- a. Die Verbindung von Bedeutung und Bezeichnung in der Funktion des Namens 124
  - b. Der Hinweis und die Benennung 126
  - c. Das „dies da“ und das „so etwas“ 128
  - d. Das Problem des Allgemeinen 130
  - e. Die aktivische und die passivische Wendung in der Aussage 133
  - f. Der sachliche Grund für die beiden Möglichkeiten 135

- g. Abschluß und Übergang 137
- B. Das Problem der Diskursivität 138
  - 7. Die allgemeine diskursive Form der Rede 141
    - a. Die Einheit von Zerlegung und Verbindung 141
    - b. Die Grade der Diskursivität 142
    - c. Das Verhältnis von Satz und Wort 143
    - d. Das Verhältnis von Ganzem und Teil 147
    - e. Die Zirkelstruktur der Erkenntnis 150
    - f. Das Bestimmt-Unbestimmte 151
    - g. Die Genesis des zweigliedrigen Aussagesatzes 153
    - h. Die schöpferische Einheitsbildung 156
  - 8. Die rein diskursive Feststellung und die evozierende Aussage 158
    - a. Die polar entgegengesetzten Möglichkeiten der diskursiven Rede 158
    - b. Das Unsagbare und das Unausprechbare 162
    - c. Das Evozieren im lyrischen Gedicht 164
    - d. Das Evozieren in Religion und Metaphysik 168
    - e. Das Evozieren als wissenschaftliche Methode 171
    - f. Die zwei Pole der Diskursivität in ihrer Beziehung zu der Unterscheidung von Natur- und Geisteswissenschaften 173
    - g. Der Unterschied auf der gegenständlichen Seite 174

- h. Der hermeneutische Zug in der philosophischen Logik 177
- i. Die hermeneutische Gegenständlichkeit 180
- j. Abgrenzung gegen Platon 183
- 9. Kritischer Rückblick 185
  - a. Die Frage nach dem Ergebnis 185
  - b. Die Funktion der Feststellung im vorwissenschaftlichen Denken 186
  - c. Der Unterschied des Evozierens in den drei Bereichen 188
  - d. Das Feld zwischen den beiden Polen 191
  - e. Die Vernachlässigung der Alltagswelt 192

### *III. Hans Lipps. Gedenkrede 194*

- 1. Die geistige Herkunft 195
- 2. Die Form des Philosophierens 202
- 3. Die vergleichende Methode 208
- 4. Das Verhältnis zur Existenzphilosophie 211
- 5. Die Anthropologie 216
- 6. Die hermeneutische Logik 220
- 7. Die Begriffe als Griffe 225
- 8. Die Sprachphilosophie 227
- 9. Die Potenz des Worts 232
- 10. Randgebiete 235

### *IV. „Die menschliche Natur“. Bemerkungen zum letzten Werk von Hans Lipps 240*

- 1. Die Stellung in der philosophischen Anthropologie 240

2. Die Selbstwerdung als Aufgabe des Menschen 243
3. Der Durchbruch zum Bewußtsein 245

V. *Die Verbindlichkeit der Sprache* 251

1. Die Potenz des Wortes 252
2. Das Versprechen 253
3. Der Fluch 254
4. Sprichwort und Dichterwort 258
5. Die Metapher 260
6. Die „Unbestimmtheit“ der Wortbedeutung 262

VI. *Zum Begriff der hermeneutischen Logik bei Hans Lipps* 268

1. Der Rückgang auf die existentiell zu vollziehenden Schritte 268
2. Das Verstricktsein im Vorverständnis 273
3. Das Sich-Vollziehen der Existenz 276
4. Das Verhältnis zur Mischschen Logik 279
5. Die Bindung an die Konzeptionen 282

Personenregister 287

Sachregister 289